Geburt eines Prototyps

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 48

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Roger Anderegg

Geburt eines Prototyps

Vor wenigen Jahren noch ein vielbewunderter Senkrechtstarter im Baugewerbe, der sich von Freunden und Neidern eine glänzende Zukunft prophezeien liess, war ich nun seit neun Monaten ohne Arbeit. Bei der Arbeitslosenkasse war ich längst «ausgesteuert» (nicht aber beim Steueramt), und meine intensive Suche nach einer neuen Stelle hatte keinen Erfolg gebracht. So beschloss ich, mir von einem erfahrenen Berufsberater die Zukunft deuten zu lassen.

Nach mehrwöchiger Wartezeit – Berufsberater haben gegenwärtig Hochkonjunktur – wurde ich zu einem psychologischen Eignungstest aufgeboten. Ich schilderte kurz meine Schuljahre und meine bisherige berufliche Laufbahn, rühmte meine Fähigkeiten und verschwieg meine schwachen Seiten.

Der Berufsberater hörte sich das alles an, machte sich zwischendurch einige Notizen und sagte schliesslich: «Nun ja, junger Mann, Sie haben ja eine ganz passable Allgemeinbildung. Vielleicht ...» Er dachte einen Moment lang nach und fragte dann unvermittelt: «Sagen Sie, haben Sie je an einer Demonstration teilgenommen?» Dabei sah er mich erwartungsvoll an.

«Ja», sagte ich.

Seine Miene verfinsterte sich schlagartig.

«Im Jahre 1968», fuhr ich fort, «nach der Besetzung der Tschechoslowakei, nahm ich an einer Protestdemonstration teil.»

«Ach so.» Der Berufsberater schien sehr erleichtert. «Die Teilnahme an *dieser* Demonstration ist Gott sei Dank kein Hinderungsgrund. Und wie verhalten Sie sich», fragte er weiter, «wenn Sie in der Zeitung von Folterungen lesen, beispielsweise in einem lateinamerikanischen Staat?»

Obwohl ich nicht recht begriff, was diese Frage mit meiner beruflichen Eignung zu tun haben konnte, antwortete ich wahrheitsgetreu: «Ueber diese einseitige Stimmungsmache rege ich mich schon lange nicht mehr auf. Bevor ich mir eine eigene Meinung bilde, warte ich jeweils die Stellungnahme von Leuten aus der Schweizerkolonie des betreffenden Landes ab. Auf unsere Landsleute kann man sich verlassen – die verkehren nur in anständigen Kreisen und urteilen deshalb viel objektiver.»

«Was halten Sie von unserem Wirtschaftssystem? Trägt da nicht immer der kleine Mann die Lasten?» Was der nicht alles wissen wollte ...

«Aber ich bitte Sie!» wies ich diese Provokation entschieden zurück. «Die Verantwortung und das Risiko tragen doch immer die Unternehmer. Das zeigt sich doch gerade in der Rezession wieder mit aller Deutlichkeit.»

«Sind Sie mit unserem gegenwärtigen Bodenrecht zufrieden?» Allmählich nahm der Eignungstest die Formen eines Verhörs an.

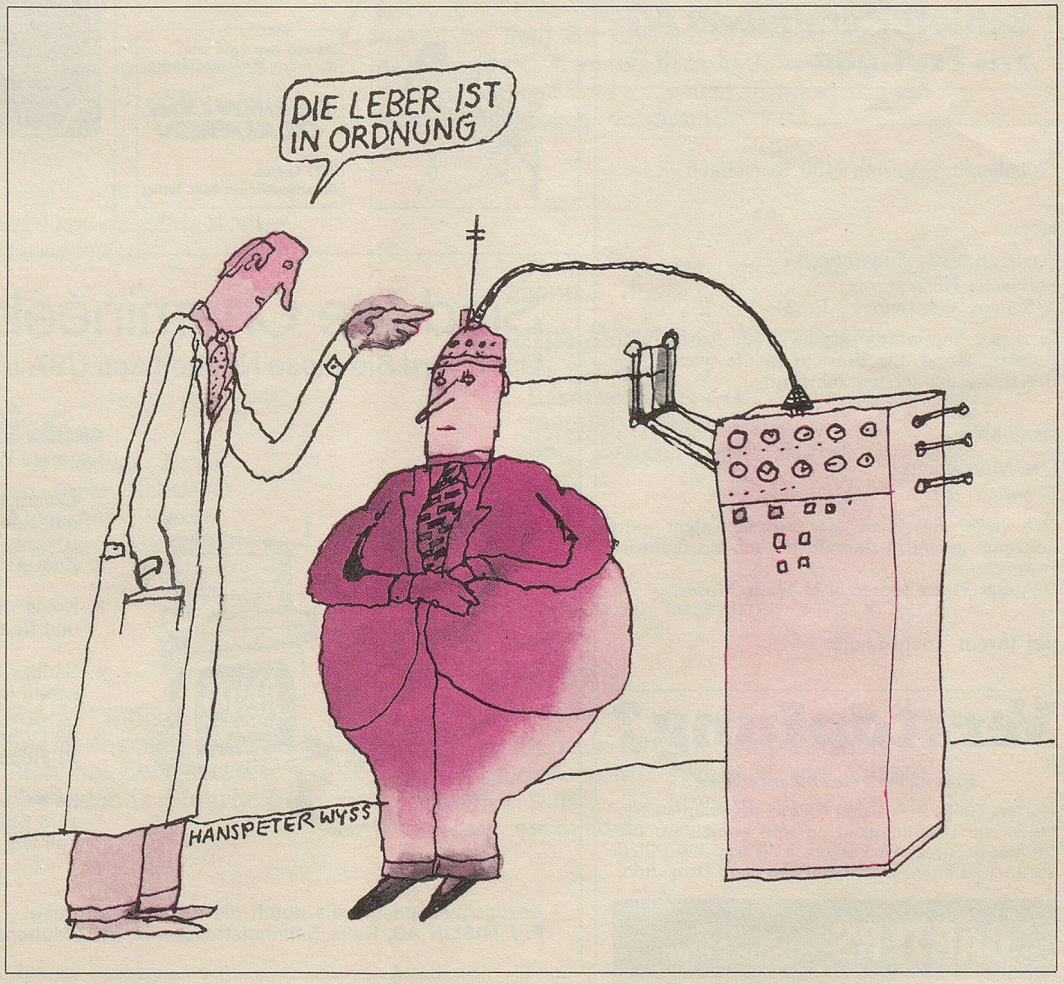
Die Frage über das Bodenrecht brachte mich in arge Verlegenheit, denn darüber hatte ich mir noch nie Gedanken gemacht. Schliesslich bin ich bloss ein einfacher Mieter – wie sollte ich also dazukommen, mir ausgerechnet über solche Dinge den Kopf zu zerbrechen? «Einerseits ...», begann ich zögernd.

«Ja?» fragte der Berufsberater gespannt und beugte sich vor.

Jetzt sass ich natürlich ganz schön in der Tinte! «Nun ja ...», fuhr ich stockend fort, «während natürlich andererseits ...»

«Ausgezeichnet!» fiel mir mein Gegenüber ins Wort, noch bevor ich mir überlegen konnte, was ich eigentlich hatte sagen wollen. «Man muss immer beide Seiten sehen. Ich gratuliere Ihnen zum erfolgreichen Bestehen des Eignungstests.» Tatsächlich sprang er auf und schüttelte mir die Hand. «Mein lieber Herr Schnulzenhuber, unser Gespräch stimmt mich sehr zuversichtlich. Haben Sie je daran gedacht, als Journalist bei unseren Massenmedien zu arbeiten?»

Ich war sprachlos vor Staunen. Sollte mein Bubentraum nun doch noch in Erfüllung gehen?

«Für mich steht ausser Frage, dass Ihre Fähigkeiten genau auf diesem Gebiet liegen. Mit Ihrer besonnenen Art und Ihrem wohlausgewogenen Urteil verkörpern Sie geradezu den Prototyp jenes verantwortungsbewussten Journalisten, den man heute bei Radio und Fernsehen so sehr vermisst. Weitherum hat man endgültig genug von Vetternwirtschaft und Meinungsmanipulation. Jetzt müssen endlich fähige Köpfe her!» Er wischte sich den Schweiss von der Stirn und lächelte mir zu. «Sie, mein Lieber, sind das Idealbild des helvetischen Medienschaffenden, wie man ihn sich allerorten wünscht. Es bleibt mir nur noch, Ihnen zu Ihrer bevorstehenden Karriere zu gratulieren.»

Endlich war ich meine drückenden Sorgen los! Zum erstenmal seit neun Monaten fühlte ich mich wieder gelöst und sah der Zukunft optimistisch entgegen. Zur Feier des Tages setzte ich mich ins nächste Restaurant und genehmigte mir einen Zweier Roten. Da mir der Wein aber irgendwie einfach zu extrem nach Wein schmeckt, bestellte ich dazu eine Literflasche Mineralwasser.